

Die Halle überzählich des postmaligen...
Anzahl 2,50 M., durch die Post...
25 M. an sich Aufstellungsgebühr...

Saale-Beitung.

Achtundvierzigster Jahrgang.

werden die 6 getappten Kolonnen...
oder deren Raum mit 80 Pfg. be...
rechnet und in unteren Annahmestellen...

Erleuchtet täglich perma...
Sonntags und Montags einmal

Schreibleitung und Druck-Verwaltung...
Halle, Gr. Braubachstraße 17.

Nr. 382.

Halle, Montag, den 17. August

1914.

Der Kaiser im Felde.

W. T. B. Berlin, den 16. August. Der Kaiser hat heute Berlin in der Richtung nach Mainz verlassen.

Des Kaisers Abschiedsgruß.

Der Kaiser hat sich mit herzlichsten Worten von der Berliner Bürgerschaft verabschiedet und ist gestern ins Hauptquartier abgereist. Persönlich konnten ihm nur die Vertreter der Berliner Bürgerschaft Abschiedsgrüße überbringen...

Wir vertrauen seiner Führung und folgen ihm bis auf den letzten Mann. Der Sieg muß unser sein! Glück auf den Weg!

W. T. B. Berlin, 16. August. Der Kaiser hat an den Oberbürgermeister von Berlin folgenden Erlaß gelangen lassen:

Der Fortgang der kriegerischen Operationen nötigt mich, mein Hauptquartier von Berlin zu verlegen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, der Berliner Bürgerschaft mit meinem Lebwohl innigsten Dank zu sagen für alle die Kundgebungen und Beweise der Liebe und Zuneigung...

WTB. Berlin, 16. August.

Der Oberbürgermeister und der Stadtratsvorsitzende dürften heute morgen dem Kaiser kurz vor der Abreise die Abschiedsgrüße der Stadt Berlin darbringen.

Der Landsturm.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Schon am ersten Mobilmachungstage wurde bekanntlich der Landsturm in den Grenzorten im Osten und Westen aufgerufen. Aber es blieb den kommandierenden Generalen überlassen, die näheren Anordnungen über die Einberufung des Landsturms zu treffen.

Am die Organisation des Landsturms noch einmal kurz zusammenzufassen, so gehören zum 1. Aufgebot alle Wehrfähigen, die weder im Heere noch in der Marine gebient haben, vom 17. bis 39. Lebensjahre. Mit vollendetem 39. Jahre treten sie in das zweite Aufgebot über, das außerdem alle gebienten Leute dieses Jahrganges aufnimmt.

Es wird nicht ausbleiben, daß ängstliche Gemüter aus diesem allgemeinen Aufgebot des Landsturms auf eine Verschärfung unserer militärischen Lage schließen, die dem Volke noch vorenthalten werde. Das ist selbstverständlich eine gänzlich unbegründete Beforgnis.

Reichsgebiets ausmachen. Wenn bisher einzelne Korpsbezirke vollkommen von der Benutzung des Landsturms befreit waren, so waren dafür allein die Anforderungen unseres Wirtschaftens maßgebend.

Deutsche Kraft.

Ein deutsches Wort aus deutschem Mund Und deutsche Hand zu deutschem Band; In deutscher Hütte deutsches Schwert, Das fed auf Feindes Nacken fährt.

Deutsch hängere in deutschem Haus, Ein deutsches Lied bei deutschem Schmaus, Ein deutsches Kleid auf deutschem Leib, Für deutschem Mann ein deutsches Weib.

Und was Alibiater nie verschmäht: Aus deutschem Herzen deutsches Gebet, Das, ob es noch so finstlich klingt, Bis in der Himmel Himmel dringt.

Das Wort des Herrn rein deutsch und gut, Wie's uns erworben Luthers Mut; Vom Schiffsverweher unerschrockt, Vom Hirtedelmelch unerschrockt.

Kurz, unser Schmach und Ehrenruhm Sei Deutschem nur und Christentum; So jaget wir mit Schwert und Wort Wohl hunderttausend Censur fort.

und mit seinen äußersten Spitzen nicht gar weit von der belagerten Grenze entfernt ist, bisher eine Aushebung des Landsturms nicht angeordnet war. Denn diesen 7. Armeekorps gehört auch das rheinisch-westfälische Kohlengebiet an, in dem die Landstürmer in den ersten Mobilmachungstagen unter der Erde ihrem Vaterlande nützlich sein konnten als im bunten Soldatenort.

Der Landsturm wird also aller Wahrscheinlichkeit nach — im Nach- und Siderbeiseitend Verwendung finden. Für manchen Familienvater in Jahren wird es keine Kleinigkeit sein, jetzt sich noch die ersten Anfangsgründe militärischen Drills anzueignen. Und der Dienst wird anstrengend genug sein.

WTB. Berlin, 16. August. Der Zweck des Aufgebots des Landsturms ist es in erster Linie, die sämtlichen zur Verwendung im Felde geeigneten Kräfte für die Einstellung in mobile Formationen freizumachen.

das Aufgebot des Landsturms in einen späteren Zeitabschnitt der Mobilmachung verlegt worden ist. Das Aufgebot des Landsturms bedeutet durchaus noch nicht die Einstellung sämtlicher Landsturmpflichtigen in militärische Formationen. Man will vielmehr zunächst nur einen Ueberblick über die Zahl der verfügbaren Mannschaften gewinnen.

Stellvertretung des Kaisers und Königs.

WTB. Berlin, 16. August.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden Allerhöchsten Erlaß des Kaisers über die Ermächtigung des Reichsanzalters zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften im Bereiche der Reichsverwaltung vom 16. August 1914:

In dem Wunsch, während meiner Abwesenheit im Felde die unverzügliche Erledigung der Regierungsgeschäfte zu sichern, will ich den Reichsanzalter bis auf weiteres ermächtigen, folgende sonst zu meiner Entscheidung gelangende Angelegenheiten im Bereiche der Reichsverwaltung selbständig zu erledigen:

- 1. Bewilligung aus meinem Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse, sowie es sich um die Weiterbewilligung laufender Unterhaltungen oder um Bewilligung einmaliger Unterhaltungen handelt.
2. Erlaß von Forderungen, Erstattung vom Reiche veraninnter Beträge, Niederlegung von Fehlbeträgen.
3. Abänderungen von Beiträgen.
4. Genehmigung von Schenkungen und Zuwendungen.
5. Verleihung von Anstellungsberechtigung.
6. Ernennung und Entlassung der Präsidenten und Mitglieder der Kaiserlichen Disziplinarrichtungen, der Mitglieder der technischen Kommissionen für Seeschifffahrt und des Versicherungsbetrats, der händigen Mitglieder im Nebenamt sowie der richterlichen Beamten, der Mitglieder höchster Verwaltungsgerichtshöfe und beim Aufseherat für Privatversicherung, der händigen Mitglieder des Patentamtes, der Vorsitzenden und Beisitzer des Oberrecamtes und Oberprüfungsgerichts, der Prioren richter und deren Stellvertreter, sowie Bankkommissionen bei Reichsbankhauptstellen.
7. Verleihung von Beamten in den Ruhestand.
8. Bewilligung von Pensionszuschüssen auf Grund des Artikels 1, Ziffer 1 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 (Reichsgesetzblatt S. 237).

Die demnach ergehenden Erlasse sind zu zeichnen: Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung des Kaisers, der Reichsanzalter.

Berlin, Schloß, 16. August 1914

Wilhelm I. K. v. Bethmann Hollweg.

Berlin, 16. August.

WTB. Der „Preussische Staatsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden Allerhöchsten Erlaß des Königs über die Ermächtigung des Staatsministeriums zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften im Bereiche der Staatsverwaltung vom 16. August 1914:

In dem Wunsch, während meiner Abwesenheit im Felde die unverzügliche Erledigung der Regierungsgeschäfte zu sichern, will ich das Staatsministerium bis auf weiteres ermächtigen, nach Maßgabe der von mir genehmigten besonderen Vorkehrungen bestimmte, sonst zu meiner Entscheidung ge-

langende Angelegenheiten selbständig zu erledigen. Die demnach ergehenden Erlasse sind zu zeichnen:

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung des Königs, des Staatsministeriums.

Im Übrigen hat das Staatsministerium die zur Ausführung des Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen.
Berlin, Schloß, 16. August 1914.

W. Bethmann, R. Hofmann, v. Trepow, Debrück, Weiser, v. Bötticher, Eppow, v. Trost zu Solz, v. Scherfemer, Penke, v. Gallenhan, v. Doell, Kuhn, v. Jagow.

W.T.B. In derselben Sonderausgabe wird die Ernennung des Staatsministers Dr. Debrück zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums bekannt gegeben

Deutschland.

Eine Mission des Fürsten Bülow in Rom.

W. Wie wir hören, begibt sich der ehemalige Reichstagsführer Fürst Bülow in einer politischen Mission nach Rom. Bekanntlich wurde Fürst Bülow, der von seinem Sommerhof an der Nordsee nach Berlin gereist war, wo er schon eine Woche weilte, am Donnerstag zum Kaiser ins Schloß gebeten. Es ist anzunehmen, daß die Unterredung des Fürsten Bülow mit seiner Komtesse in Verbindung steht. Da der Fürst ausgezeichnete Beziehungen zu den leitenden Kreisen der italienischen Politik unterhält, dürfte seine Reise Beziehungen zu den jetzigen angestrengten Verhandlungen über die weitere Faltung Italiens haben.

Brief eines Mitkämpfers von Lagarde.

Dienstag abend. Hinter Schwarz-weiß-roten Pfählen! Auf der Chaussee nach Nancy liegen wir jetzt und ich schreibe liegend den Brief an Lagerfeuer.

Mein lieber Junge!

Zuvor Heil und Sieg nach unserem ersten Kugelregen. Die Feuerkämpfe haben wir empfangen, viel schneller als wir dachten. Der zehn Tagen noch beim Siegen, und heute, heute — na, so höre. Sonntag kamen wir kurz vor Lagarde an und stiegen hier auf unsere Truppen, die wir verstärken sollten. Montag war noch alles ruhig, und feiner dachte, daß in wenigen Stunden schon hier ein heftiger Kampf entbrennen würde. Einzelne kleine Geplänkel hatten mit den Grenztruppen schon stattgefunden, jedoch unbeschädigt. Montag haben wir auch unseren ersten gelangenen Frontalangriff. Viele Hosen! Armer Körper! Wie ich der aus, nichts Gutes am Leibe, gefüllt und genächt. Noch waren wir in Befehrsposition über ihn verteidigt, als schon von den Vorposten einige Meldungen kamen, die uns erwarten ließen, daß es bald zur Schlacht kommt; und richtig, am Nachmittag fing der Rummel an. Junge, das war ein Tanz auf lustiger Melodie. Die Feuerkämpfe... Man an den Feind! Bravo haben wir uns gefolgt, unser General immer an der Spitze, und wir nach. Augen und Karatidien jammern über uns hinweg, manch einen rissen sie hinunter, aber vorwärts, vorwärts war die Parole. Wir warteten und wichen nicht und drängten mit voller Kraft vor. Jede Kugel von uns war wohl ein Treffer; waren doch die roten Linsen Farben herrliche Schicksale. Heilig wogte der Kampf. Entschlossen und mit Entschluß gingen unsere Feldzüge, indem er sich ihnen hingibt und vor. Schon stießen wir auf französische Verbände und tolle Soldaten, das erlöschte unsere Mut, und doch zu schnell war für uns der Kampf zu Ende. Der linke französische Flügel wogte, und damit war es geschehen, nun konnten sich die Franzosen nicht mehr halten und flohen. Graber haben wir scharfhaft, eine Fahne, Maschinengewehr und Gefangene immer ein halbes Hundert. Du hättest mal sehen sollen, als die roten Hosen naher in weißer Luft dahinjagten. Da war es noch einmal unsere Kavallerie, die die Treibweise in die Hand nahm und das Treiben gut besorgte. Das war unser erster Sieg; schon war er, doch viel Opfer hat er gefordert. Viel Kühnheit, mit dem ich noch Seite an Seite kämpfte, hat ins Gras gebissen pro rege et patria; seine arme Mutter tut mir leid. Doch doch mal hin und besuche sie. Hier haben wir vom deutschen Boden die Franzosen vollständig

vertrieben. Wie bei dem ersten Gefangenen, so haben auch bei den anderen die Uniformen fürchterlich aus. Hunger, Hunger! riefen die Gefangenen, und boten um Brot. Seit Sonntag haben sie nichts mehr gegessen, und sind froh, daß sie bei uns sind. Andere Deutschen müßten drüber viel ertragen, unsere Gefangenen erzählen scharfberästige G. wulmsten. Eben kommt zu uns die Nachricht aus Mailäun, von dem großen Sieg. Heil, Heil, Heil! Raum war die Meldung da und hatte die Freude sich gelebt, da schaltete dann das alte Lied: „Nun dankt alle Gott“ über das Feld, in einem Tone wie wir es selbst noch nie gelungen haben.

Hinter unserer Grenze liegen wir schon, und mer weiß, ob wir nicht, wenn du den Brief erhältst, bei Nancy kämpfen. Dort sollen schon viele französische Truppen zusammengezogen sein, wie unsere Flieger berichten, und darum erwarten wir dort unser zweites Treffen. Somit geht es mir gut, Schluß mein. Esen schmeckt. Ich hoffe auch von dir alles Gute. Schreibe mir das und sei Du und die anderen herzlich von Deinem stolzen Soldaten.

Ein wackeres Soldatenmädchen dreier Berliner Jungen.

Dem „R. L. M.“ wird aus Gollern an der westpreussisch-schlesischen Grenze gemeldet: Von dreien, einem Gefreiten und zwei Kameraden eines Kanallierregiments, war das Mädchen auf den Feind etwas langweilig geschossen, was das Mädchen in der feindlichen Hand bei erhaltener Patrouillenrit weiter verschickte. Dabei kamen sie an ein erst vor wenigen Tagen von den Russen niedergebranntes Gehöft und entdeckten in einer unterirdisch gefestigten Scheune Rüst. Sie schlichen näher und sahen zu ihrer größten Verwunderung, wie ein russischer Major mit 15 Mann seines Truppendienstes Wuttrant und Zigaretten rauchte. Unser Gefreiter gab seinen Kameraden einen Wink, schlug mit dem Gewehrstoß die Scheunentür ein und stand mit einem Sprung mitten unter den Feinden, die vor Entsetzen vergaßen, zu den Waffen zu greifen. Als der Gefreite „Hände hoch!“ rief, warf der Major seine Arme schmerzhaft als erhit in die Luft, und diesen edlen Beispiele folgte die gesamte tapferere Kriegertruppe. Die Waffen wurden ihnen abgenommen, und im Triumph führten die drei Preußen die 16 Russen als Gefangene ab.

Ein Patrouillengefecht.

Ein junger Kanallierleutnant an unserer Westgrenze hatte, wie dem „R. L. M.“ berichtet wird, den Auftrag erhalten, die feindlichen Kräfte festzustellen. Am 5. August rückte der junge Leutnant mit seiner Patrouille, bestehend aus 8 Mann, beim Morgenrauschen über die deutsche Grenze nach Frankreich ein. Die Leute waren im gehobeneren feindlichen Stimmungen, endlich den ersten Feindern schon zu können, 5 Kilometer von der Grenze traf der Leutnant auf eine starke französische Offizierspatrouille und beschloß, sie mit der Lanze anzugreifen. Mit lautem Hurra attackierte die kleine Schar den Feind, war ihn zurück, verwundete mehrere und nahm den Führer, einen Oberleutnant, und einen Mann gefangen. Auf deutscher Seite waren keine Verluste. Im Triumph brachte ein Unteroffizier den französischen Offizier nach Saargburg, wo die Bevölkerung in begeistertem Jubel ausbrach. Der Leutnant ritt mit den übrigen 6 Mann weiter und geriet in das Feuer einer abgesehenen feindlichen Eskadron, wobei ihm und seinen 6 Leuten die Pferde unter dem Leibe weggeschossen wurden. Der Leutnant ließ das Feuer zwar erwidern, konnte aber gegen die Übermacht nichts ausrichten und beschloß seinen Leuten, sich in den nächsten Wald zurückzuziehen, indem er selbst ihren Rückzug mit dem Karabiner bedeckte. Die Männer aber antworteten: Wir verlassen unseren Leutnant nicht, sondern wollen mit ihm sterben.“ Erst auf vergeblichen Versuch ließen sie sich zurück und gelangten zu Fuß wieder auf deutschen Boden und zur Eskadron. Ebenso hat der junge Leutnant nach großen Anstrengungen zu Fuß auf deutschen Boden und konnte nach rechtzeitiger seiner Truppe den erkrankten Feind wehben.

Die umgewandelten Offiziere.

Köln, 15. August. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Von der Schweizer Grenze her wird aus Erzählungen von Schweizern und Elässern bekannt, daß die Elässler auf der Seite Deutschlands stehen. Fälle von französisch-englischer Stimmung bilden die Ausnahme. Die Elässler sind, so erklärt ein aus Straßburg zurückgekehrter Schweizer, gegen früher wie umgewandelt. Sie sehen ganz auf deutscher Seite, und General Deimling, der einst so hart Befehlshaber, wird jetzt begeistert gefeiert. Im Spital zu Stenzen liegen einige bei den Patrouillengefechten vom Sonntag verwundete Deutsche und Franzosen.

In Habsheim ist nach der Schließung eines Offiziers der Anfang des eigentlichen Schlachtfeldes bei Mailäun, das sich durch den Hartwald bis nach Benzheim über Napoleonstein und Reichweiler ausdehnt.

Die ersten Verbundenen in Berlin.
W.T.B. Die ersten Verbundenen sind zur Fliege in Berlin eingetroffen. Es sind mehrere Offiziere und Mannschaften, die in den Kämpfen gegen die russischen Grenzposten und gegen russische Kavallerie verwundet worden sind. Die heldenmütigen Bataillonsoberführer sind in der Berliner Bobdier- und Brauerei am Tempelhofer Feld untergebracht worden.

Der österreichische Bundesgenosse.

Österreichs Größe.

W.T.B. Wien, 16. August.
(Melbung des Wiener R. A. Korrespondenz-Bureaus.)

Die österreichisch-ungarischen Truppen haben am 14. August nach heftigem Kampf den Feind aus seiner jetzt längere Zeit besetzten und stark besetzten Stellung auf dem südlichen Höhen der Drina in der Nähe von Benica und Vesica genommen. Dort konnte sie bei Sabac werden am Nachmittag des 14. und in der Nacht zum 15. August abgezogen. Am 15. August legten die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Vormarschbewegung fort. Die Verluste der Serben sind schwer, auch die österreichisch-ungarischen Truppen erlitten nicht unbedeutliche Verluste. Einzelheiten darüber fehlen noch.

Montenegroische Kräfte, die in österreichisch-ungarisches Gebiet eindringen suchten, wurden allenthalben zurückgedrängt. Im Norden gehen die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Vormarschbewegung im Raum westlich der Weichsel fort und sind auch südlich des Flusses im Vorgehen begriffen.

Die Schicksale von den Österreichern genommen wurde. Ein Leichterwunderter, der nach Budapest gebracht wurde, meldet laut „Tag“ über die Einnahme von Schabas folgende Einzelheiten: Am 12. August im Morgenrauschen erlitt unser leinwandiges Regiment den Beschuss von Szeben. Eine neue Detascheur war dabei. In der Mitte des Flusses ergab sich ein Ankerlager über uns. Die Serben sind aber mit erheblichen Schüssen, so daß doch zwei Mann verwundet wurden. Am andern Morgen begannen wir liegend ein Geschloß. Schließlich wurden die Serben mit dem Kommando aus ihren Stellungen ausgewiesen. In diesen Tagen ist erlitten ich auf eine Wunde. Als unser ganzes Regiment drüber war und die Höhen besetzt hatte, schlugen Wiener eine Brücke, über die ein anderes fernanländisches Regiment ging. Dem Johann ein ideologisches folgte. Dann kam Artillerie und Kavallerie. An der Verbundstelle hörte ich, daß wir Schabas eingenommen hatten. Arten sind übrigens die Kameraden ausgesendet. Baron Wohlfart beantragt am Kammerherrn und können nach den Augenblick, in die Kampfsituation aufzubrechen, erwarten. Verbunden ist sehr wenige von uns und nur zwei schwer verwundet. In Budapest wurden wir von einer Besatzung auf dem Dabankhof kühnlich begrüßt, ebenso von der Bevölkerung. Die Verbundenen außer zweien konnten auf einen Zügen hinausreisen. Baron Wohlfart beantragt im Magistrat, er möge die Pariser Gasse, die Serbengasse und den Kaiser Ring umtauschen in Berliner Gasse, Bulgarengasse und Kaiser-Wilhelm-Ring.

„Mäthen“ laßt sie vergessens.

Der Jar hat verurteilt, die Polen und die Juden für sich zu gewinnen und sie in den österreichischen und preussischen Gebietsteilen gegen Österreich und Preußen aufzuwiegen. Wie wenig ihm das gelungen ist, läßt folgende Meldung erkennen:

„In Krakau wurde an allen Anhaltspunkten ein Aufruf der jüdischen Bevölkerung angeschlagen, in dem erklärt wird, daß die jüdische Bevölkerung Krakaus und ganz Galizien sich ohne jede Einschränkung mit den Verbundenen der polnischen Nation solidarisch fühlt, und daß sie die Vorsehungen für die im Felde stehenden österreichisch-ungarischen Truppen treffen werden. Der Aufruf ist unterschrieben von den angesehensten jüdischen Bürgern Krakaus. Es geschah in sämtlichen jüdischen Gassen an, angefangen von den Fronten bis zu den jüdischen Sozialdemokraten und jüdischen Konventualen.“

Weitere Einberufungen in Österreich-Ungarn.

Wien, 16. Aug. (Wiener k. l. Telegr.-Korr.-Bureau.) Die im Kriegszustand angeordneten Einberufungen der Reservisten und Ersatzwehnen des Jahres wird, soweit sie noch nicht erfolgt ist, in acht bis zehn Tagen verfügt. Ebenso erfolgt

Fzeuilleton.

Das Bombardement von Belgrad.

II.

Die Beschießung beschränkte sich selbstverständlich ausschließlich auf die Festungswerte Belgrads. In Wäldern von etwa fünf bis zehn Minuten feuerten die drei Monitore, die fast unangesehnt ihren Standort änderten, ihre Kanonen ab und jeder Treffer wurde von der am Ufer stehenden Menge mit Jubelgeschrei begrüßt. Ebenso rasteten die unterschieden der gestrichelten Sauebrücke in großer Zahl aufgestellten Maschinengewehre ihren Morgenzug zu den Beschießungen hinüber, die von den Serben auf der Höhe hinter ihrem Brückentopfe angelegt worden waren.

Und schließlich entsetzten die Geschosshübe der auf der Greßen und Kleinen Kriegsschiffe mitten im Donaustrom befindlichen ungarischen Detachements lustig dazu. Nur eins beeinträchtigte die Freude der Semliner. Daß nämlich die Serben zu keiner Antwort zu bewegen waren. Wohl knallten fast unausgesetzt Mörsergeschosse in der Stadt, vom Kali Wegban und dem Donauufer her, aber die großen Kanonen schlugen sich aus und nicht einmal das lösende Ziel des Semliner Bahnhofsgebäudes als des wichtigsten Aufmarschplatzes der österreichisch-ungarischen Truppen gab den festlichen Kanonieren Anlaß zu irgend einem Lebenszeichen. Entweder war die festliche Artillerie bereits ins Innere abmaršiert, oder aber man sparte die Munition für die Kanonen noch auf und benutzte sie hermetisch mit den Geschosshüben auf die Monitore, das Semliner Brückentopfe und die Greße und Kleine Kriegsschiffe. Leider erwiesen sich die Serben dabei als recht gute Schützen. Schon bei den ersten Schüssen auf das diesseitige Brückentopfe trafen sie einen Oberleutnant der Brückendame, der gerade das Telefonhörnchen an Ohr hielt, um Verstärkungen herbeizurufen, und durchschossen ihm den Hals. Ebenso verwundeten sie zwei Inzantieren, als diese dem auf der Wo-

sen Kriegsschiff liegenden Detachment Munition anzutragen wollten. Auch in das Bahnhofsgebäude verirrten sich zwei Kugeln, die dicht über unsere Köpfe schwebten. Aber niemand wich noch wankte, denn niemals wieder, das fühlte jeder, würde man aus so alternativer Nähe eine Schlacht mit ansehen können.

Was in Belgrad für Schaden durch die Monitore, die um 1/2 Uhr früh das Feuer etwa zwei Stunden lang einstellten, angerichtet worden ist, konnte von hier aus nicht genau festgestellt werden. Doch sah man an dem in der oberen Stellung befindlichen Kommandanturgebäude, an dem Zollamt, an einem Palastgebäude und in der unteren, der sogenannten „Wasserleitung“ und deren Magazinen, Werkstätten und Holzplätzen zahlreiche Beschädigungen. Als und so lagen es uns auch, als ob hier und da Feuer ausbrach, das aber bald wieder gelöscht wurde. Es lag unklar offenbar nicht in der Mäthen der Oberleitung, die in ununterbrochener telefonischer Verbindung mit dem viele hundert Kilometer weit entfernten Kriegsministerium in Wien stand, die feste einfach zu zerlören, denn dann hätte das Feuer ein ganz anderes und auch die Zahl der Treffer weit größer sein müssen. Ein überwältigender Augenblick war es, als kurz nach der Einstellung des Feuers durch die Monitore im Morgenrauschen plötzlich dummer Kanonendonner erfolgte und ein paar mächtige Geschosse stehend über die Köpfe der Zuschauer hinweg nach den Höhen von Belgrad hinüberzogen.

Die ungarische Artillerie greift ein!

Offenbar, um die moralische Wirkung der Beschießung Belgrads durch die Schiffe der Donauflotte zu verstärken, war das Heerlager im Westen Semlins alarmiert und die Artillerie auf die bestmögliche Anhöhe, die sogenannte „Laudonschanze“, entsandt worden. Kostausend, das lautete besser! Jeder Schuß ein Treffer. Es muß ein Spaß für die Jünger der Heiligen Barbara gemein sein, sich auf die kurze Entfernung und auf so dankbares Ziel einzuschließen. Sie schossen durchweg mit Schrapnells und die Wirkung war fürchterlich, denn alsobald flogen ein paar Geschossmagazine der Serben in den Beschießungen auf der Anhöhe über dem Brückentopfe in die Luft und ebenso aktiverte ein weiterer nach der Seite links

gerichteter Schuß ein dort befindliches Pulvermagazin, das mit lautem Knack in die Luft flog. Aus der Anlegung der Beschießungen oberhalb der Sauebrücke ließ sich erkennen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen.

Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwesenden Budapest, Wiener und Berliner Journalisten nicht, ihren telegraphischen Nachrichten den berechtigten Anordnungen, daß die Serben die Bedeutung der „Laudonschanze“ für Belgrad genau erkannt haben müßten. Sie ist, als Laibon die in Belgrad verammelten Janitscharen belagerte, angelegt und von den Österreichern zu einer Beschießung ersten Ranges ausgefaltet worden, um den Ueberzug über die Gasse zu kippen. Leider verstanden es die anwes

Wir einen etwas späteren Zeitpunkt die Einberufung aller nicht einberufenen gebildeten Landsturmeute. Da schließlich auch die Erwerbenden den Wehrdienst nachgebragt werden, werden die zu diesem Zwecke verordneten Mannschaften, wiewohl zur militärischen Dienstleistung zurückberufen werden.

Ein deutscher Prinz gefallen.

In einer Sonderausgabe teilt die „Lippische Landeszeitung“ mit: Bei dem Sturm auf Büttich ist ein Onkel des regierenden Fürsten, Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe, als Oberst und Regimentskommandant an der Spitze seiner Truppen, denen er die Fahne vorantug, von mehreren Kugeln durchbohrt worden.

Kriegsgefangene der Kaiserin.

Berlin, 16. August. Die Kaiserin hat heute einen weiteren namhaften Betrag dem Magistrat zu Berlin übermitteln lassen zugunsten der durch den Krieg in Not geratenen Familien.

Der Feind im Osten.

Russische Mobilisierung

Die „Nova Reforma“ in Krakau erhielt von einem polnischen Botschafter, der in der Nähe von Zwangrod eine Besichtigung hat, den folgenden Bericht über die Lage im Gouvernement Lublin: Die Russen konzentrierten sich in Zwangrod, südlich von Warschau. In einem Umkreis von 24 Meilen von Zwangrod haben sie sämtliche Heerespferdstellen und Pferde mobilisiert. Die Deute werden von allen Seiten nach der Festung Zwangrod zusammengetrieben. Unterwegs jedoch sind fast alle geflohen und nahmen den größten Teil der eingezogenen Pferde mit. In dem Städtchen Orna, das sich unmittelbar vor der Festung Zwangrod befindet, herrscht eine fürchterliche Panik. Die Russen bezeichnen also die Bewilligungen, die sie auf ihrem Rückzug begehren, als strategische Maßnahmen. Kenner der russischen Verhältnisse aber haben für die Niederbrechung der russischen Depots auch noch eine andere Erklärung.

Vor etwa 14 Tagen erhielt eine Warschauer Familie von Verwandten, deren Besitztum nur einige hundert Meter von der russischen Grenze entfernt liegt, einen Brief, worin u. a. mitgeteilt wurde, daß russische Reiterei in der Nähe von Russisch-Morowitzka errichtetes Munitiondepot in Brand gesetzt hätten, ohne daß man den Grund kenne. Nun hat diese Meldung ihre echt russische Erklärung gefunden. Wie aus Erfahrung gemeldet wird, hat eine russische Militärkommission, die das Depot inspizieren und die Munturen ihrer Bestimmung zuführen wollte, nur einen Saufen von Schutt und Trümmern vorgefunden. Aber unter den noch glimmenden Balken war keine Spur von verbotenen Munturen zu sehen, denn diese waren entweder schon lange geflohen und in alle Winde verstreut worden, oder sie sind vom Staat noch bezahlt, aber niemals geliefert worden. — Daselbe Bild, wie wir es im russisch-japanischen Krieg gesehen haben.

Die russische Mobilisierung geht sehr langsam vor sich. Russische Offizierskreise erklären, Rußland habe keine Eile, weil es keine aggressiven Absichten hege, sondern das Hauptgewicht auf eine starke Defensive lege. Das Problem der Befestigung sei für den einfallenden Feind unlösbar. Die russischen Truppen werden sich zurückziehen und Stadt und Land vor dem einfallenden Feinde in Brand stecken.

Der schlechte Gesundheitszustand des russischen Heeres. Die Wiener „Korr.-Rundschau“ meldet: Nach einer amtlichen Bekanntgabe des russischen Kriegsministeriums für den Kriegsausbruch befanden sich in den russischen Militärspitälern etwa 700 000 Kranke. 200 Offizierskorps waren etwa 30 000 erkrankt. Bemerkenswert ist das umfangreiche statistische Material des Moskauer Epidemiologen Dr. Profrow, der feststellt, daß im Gegensatz zu den Armeen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns das russische Heer alljährlich eine Steigerung der Selbstmordfälle zeige. Während sich noch 1905 nur 144 Fälle in der russischen Armee ereigneten, waren 1913 bereits weit über 500 zu verzeichnen, mozu noch mehr als 200 Selbstmordveruche kommen.

Ein russischer Torpedojäger gesunken.

Stockholm, 16. August. Der von Lappoit in Finnland hier eingetroffene schwedische Dampfer „Marie“ berichtet, daß in der Nähe von Hangoe ein russischer Torpedojäger gesunken sei. 90 Mann sind ertrunken. Bei Lappoit befinden sich große Probianlagen der Russen.

Die Kojaken-Defertionen.

WTB. Lemberg, 16. August. Nach übereinstimmenden Blättermeldungen von der galizischen Grenze nehmen die Defertionen der russischen Grenztruppen und der Kojaken immer größere Dimensionen an.

Von den westlichen Gegnern.

Die Franzosen melden die Niederlage von Mühlhausen! Das Ausland, besonders Frankreich und Belgien, haben bisher, wie aus zahllosen Meldungen hervorgeht, dem Publikum weisgemacht, daß die französischen Truppen großartige Erfolge im Kampf erlangen und sogar Mühlhausen besetzt haben. Nunmehr kann aber die französische Presse die Wahrheit auch nicht mehr verbergen. „Politiken“ vom 12. August teilt folgendes französisches „Communiqué“ mit: „Das französische Kriegsministerium gibt bekannt, daß bedeutende deutsche Truppenabteilungen von Mühlheim und Neu-Breisach her französische Vortruppen angegriffen haben, die vor Cernay und Mühlhausen standen. Die Franzosen verließen Mühlhausen und sammelten ihre Truppen etwas außerhalb Mühlhausens, wo sie die vordringenden Deutschen aufhielten, die den Franzosen an Anzahl überlegen waren.“ Bei alledem also doch noch recht viel Großsprecheri, die gar nicht zu den jämmerlichsten Gestalten der Offiziere und Soldaten paßt, die unsere Truppen sungen. Alle Berichte stimmen übrigens darin überein, daß sie die

Schlechte Ausrüstung der Franzosen

Straßburg (Elz), 15. August. Französische Bewandte, die aus den Schlachten bei Mühlhausen und Lagarde zurückkehrten, be-

richten, daß die französischen Soldaten sich zwar mit aller Brauerei schlugen, die deutschen Truppen aber so begeistert waren, daß sie kaum zurückgeblieben werden konnten. Der Hauptfehler der französischen Truppen ist ihre schlechte Ausrüstung. Das Schuhzeug ist fast ausschließlich sehr schlecht, die „eiserne Portion“ sozusagen ungenießbar, die Patronenentwürfe fehlen etc. Die französischen Offiziere machen auch ihren Soldaten weis, daß Bayern und Württemberg nicht mitlämpfen würden.

Wie die Italiener in Frankreich behandelt werden.

Selbst in solchen italienischen Blättern, die unter französischem Einfluß stehen, so schreibt der „Berl. Vorkämpfer“, beginnt die Entrüstung über die Behandlung der Italiener in Frankreich allmählich laut zu werden. Als die Tatsache, daß Italien sich neutral erklärte, in Paris bekannt wurde, rief sie begeisterten Jubel hervor, und die Pariser Korrespondenten jener Blätter konnten melden, daß zahlreiche Geschäftsinhaber italienische Fahnen heraufstieften und daß sogar Minister und Senatoren im Vorbeigehen grüßend das Haupt entblößten. Dann aber ging die französische Regierung mit rücksichtsloser Gewalttätigkeit gegen alle in Frankreich weilenden Italiener vor. In einem Tage trafen 10 000 italienische Flüchtlinge in Turin ein und erzählten, sie seien kaum besser behandelt worden als die Deutschen und die Haltung der Behörden ihnen gegenüber hätte nicht brutaler sein können, wenn Italien im Kriegszustand mit Frankreich gewesen wäre. Auch die Londoner Berichterstatter von italienischen Zeitungen melden, daß man in England die Italiener als Feinde betrachte und sie mit größter Schonungslosigkeit behandle. So sind an einem Tage in London 300 italienische Kellner auf die Straße gesetzt worden.

Isowolski Sohn als französischer Freiwilliger.

Aus Paris wird gemeldet, daß der zwanzigjährige Sohn des russischen Botschafters Isowolski in das französische Heer als Freiwilliger eingetreten ist.

Soldat Cailiang. Unter den ehemaligen Ministern und Deputierten, die in Frankreich in die Armee eingetreten sind, befindet sich auch Cailiang. Ebenfalls ist sein Freund, der russische Deputierte Cecardi, der im Kampf der Frau Cailiang eine Rolle spielte, jetzt Soldat. Ferner gehören u. a. zur Armee der aus dem Elsass kommende ehemalige Finanzminister Klotz, der ehemalige Kolonialminister Lebrun und der ehemalige Arbeitsminister Metin.

Aus dem Lande der Wälder.

König Alberts Tagesbefehl.

Ein Gügendokument.

Mit welcher ehernen Eitelkeit selbst Könige die Wahrheit jetzt in ihr Gegenteil verkehren können, beweist der Inhalt des Tagesbefehls, den König Albert von Belgien am 7. August an seine Truppen erlassen hat. Der Text dieses historischen Gügendokumentes lautet:

Unsere Kameraden aus der dritten Division und der fünfzehnten Brigade des Heeres werden in unsere Reihen zurückkehren, nachdem sie die Festung Büttich behelbsthaft verteidigt haben. Von einer vierfachen Lebermacht angegriffen, haben sie Stand gehalten und sämtliche Angriffe zurückgewiesen. Kein Feind konnte ihnen entrisen werden. Büttich ist noch immer in unserer Macht. (Man stamme!) Viele Gefangene und viele Fahnen sind als Trophäen dieser Tage in unsere Hände gelangt. Im Namen der Nation sende ich Euch meinen Gruß, ihr Offiziere und Soldaten der dritten Division und der fünfzehnten Brigade. Ihr habt Eure Pflicht vollkommen erfüllt und dem ganzem belgischen Heere Ehre gemacht. Ihr habt dem Feinde gezeigt, wie teuer man bezahlt muß, wenn man ein friedliches Volk zu Unrecht angreift. Ein friedliches Volk, das aber durch die gerechte Sache, die es vertritt, unüberlegbar ist. Das Vaterland hat das Recht, auf Euch, Soldaten des belgischen Heeres mit stolzer Spannung zu schauen. Vergeht nicht, daß Ihr in diesem gewaltigen Kampfe die Vorposten großer Heere seid, und daß wir nur die Ankunft unserer Waffenbrüder erwarten, um mit ihnen zusammen zum Sieg zu marschieren. Die ganze Welt hat die Augen auf Euch gerichtet. Beweist mir der Kraft Eurer Schlage, daß Ihr frei und unabhängig leben wollt! Frankreich, dieses edle Land, das man von der Gerechtigkeit stets auf der Seite der Großmütigkeit und des Rechts findet, eilt uns zu Hilfe und seine Armee, seine Soldaten kommen auf unser Gebiet. In Eurem Namen sende ich dieser Armee einen brüderlichen Gruß.

Sowohl Lügen, wie Worte! Verräuch für uns ist nur das öffentliche Zueinander, daß französische Truppen mit den Belgiern zusammen kämpfen werden. Wenn beide zusammen in gleicher Weise wie vor Büttich, ihre Pflicht vollkommen erfüllen“, dann dürfen wir unsere Verhüt in die Zukunft blicken.“

Eine Hausjagung in der Brüsseler deutschen Botschaft.

In Brüssel, wo der Deutschenhass jetzt die unglücklichsten Kräfte treibt, hat sich, wie wir dem dortigen „Soir“ vom 10. August entnehmen, der Justizminister in Person auf den Weg gemacht, um den Deutschen einen großartigen Akt der Spionage nachzuweisen. Aber er hat sich dabei nicht mit Ruhm beehrt. Wir wollen unerschändert den Bericht des belgischen Blattes wiedergeben: „Zwischen Donnerstag ging das Gerücht, daß im Brüsseler deutschen Gesandtschaftsgebäude in der Rue Belliard ein drabotischer Telegraphendienst eingerichtet sei. Der Justizminister beschloß auf die Nachricht hin, sofort in Person eine Hausjagung vorzunehmen. Er erlag sich dorthin in Begleitung des Gesandten der Vereinigten Staaten, der den Schutz der deutschen Rechte übernommen hat, sowie eines Ingenieurs und mehrerer Arbeiter. Des Gesandtschaftsgebäude wurde vom Keller bis zum Dach durchsucht, und man sah Seine Excellenz M. Brand Withlof selbst die geringsten Winkel durchstöbern und sogar auf die Dächer steigen, um festzustellen, daß die Deutschen nicht die in unserer Verfassung nicht gehabt haben, die diplomatische Immunität zur Organisation einer Spionage bei uns zu missbrauchen. Wir wollen hinzufügen, daß seine justizministerialen Apparate entdeckt wurden.“ Und wir wollen hinzufügen, daß es für niemanden in der Welt eine Frage sein kann, auf welcher Seite hier „die Unverschämtheit“ lag.

Die belgischen Freiwiliger.

Zu den schon geschriebenen Freiwiligeren des belgischen

Volkes stellt der „Magd. Zit.“ aus weiteren Beitrag ein Nachrichten über die belgischen Freiwiligeren, die in einem belgischen Truppenteil in Belgien ist, der sich dem Feind widersetzt.

.... Mein Weg führte mich nicht an der belgischen Grenze vorbei, wobei ich jenseits der Grenze große Freude sah. Die belgische Bevölkerung benimmt sich wie die Bestien. Man hat hier Kerls eingekerkert, die abgejammte Fingerringe mit Ringen in der Westentasche hatten.“ (111)

Aus Aachen wird dem „Düsseldorfer Generalanzeiger“ gemeldet: In Aachen wurde wieder ein Opfer des belgischen Deutschenhasses eingekerkert. Einen deutschen Soldaten, der in einem belgischen Dorf vor Büttich schwer verwundet worden war, trug man dort in ein Haus, das die Gänge des roten Kreuzes führte. Nach dem Durchgang der belgischen Truppen wurde der Soldat jedoch von dem ersten vermerkten Soldaten in einem Zimmer an dem er den Soldaten verkaufte die Strafe gemessen. Er liegt jetzt im Spital in Aachen und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Ein australisches Hilfskorps für England.

Aus London wird dem „L. T.“ gemeldet, daß von Australien demnach ein Hilfskorps nach England abgeht.

Letzte Depeschen.

Die heftigen Kämpfe an der bosnisch-serbischen Grenze.

WTB. Wien, 17. August.

(Meldung des I. L. Korr.-Bureaus.) Die gestern abend gemeldeten Kämpfe an der Drina haben zu einem entsetzlichen Siege unserer Truppen über starke feindliche Kräfte geführt, die in der Richtung auf Bafosins zurückgeworfen wurden. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Verfolgung des Feindes ist in vollem Gange. Unsere Truppen haben mit bewundernswürdiger Tapferkeit gegen den in starken Stellungen sich befindlichen, an Stärke ebenbürtigen Feind gekämpft. Besondere Erwähnung verdient das Garabinar-Infanterie-Regiment Nr. 16, dessen Offiziere und Mannschaften unter den schwierigsten Verhältnissen mit der altbewährten, jähren Tapferkeit der stets fairernten Krieger zum Siege führten. Ausführliche Nachrichten über den Verlauf der Kämpfe und über die erbeuteten Trophäen werden folgen.

Briefe des österreichischen Botschafters von London.

WTB. London, 17. August.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wenckheim ist mit den Mitgliedern der Botschaft und 31 Oesterreichern gestern abend nach Falmouth abgereist, von wo er sich zur See nach Oesterreich begibt.

Verdrängen österreichischer Kavalleriekorps in das Innere Rußlands.

WTB. Wien, 17. August.

Die in einigen ausländischen Blättern erscheinenden Nachrichten über angebliche russische Erfolge in unierten Grenzgebieten stehen mit der Wahrheit im vollsten Widerspruch. Die gemeldeten russischen Detachements, die stellenweise in dem unmittelbaren Grenzgebiet einige Kilometer vorgedrückt waren, sind bei verschiedenen Orten wieder über die Grenze zurückgeworfen worden. Ihre Tätigkeit beschränkt sich überhaupt auf das Plündern und Anzünden wechselförmiger Grenzorte. Dagegen sind mehrere unserer Kavalleriekorps weit über die russische Grenze in das Innere Rußlands eingedrungen.

Der deutsche Gesandte in Serbien auf der Heimreise.

WTB. Kronstadt (Klagenfurt), 17. August.

Der deutsche Gesandte in Serbien Dr. Freilich u. Grießinger ist aus Sinaia hier eingetroffen. Er wird am Montag seine Reise nach Berlin fortsetzen.

Hallischer Witterungsbericht.

	15. Aug. 9 Uhr abends	16. August 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	753.4	754.2
Thermometer Celsius	16.6	13.2
Rel. Feuchtigkeit	68%	68%
Wind	SW	SW

Maximum der Temperatur am 15. Aug. 21.0°C
Minimum in der Nacht vom 15. Aug. zum 16. August 11.6°C
Niederschläge am 16. August 7 Uhr morgens: 0.0 mm

	16. August 9 Uhr abends	17. August 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	752.9	753.1
Thermometer Celsius	17.2	13.1
Rel. Feuchtigkeit	52%	52%
Wind	SW	SW

Maximum der Temperatur am 17. August: 22.6°C
Minimum in der Nacht vom 17. Aug. zum 18. Aug. 11.9°C
Niederschläge am 18. Aug. 7 Uhr morgens: 0.0 mm
Stora-Bad, Wasserwärme 22.6°C

Watterkaria Magdeburg der „Magdburger Zeitung“.

20. August: Bewölkt m. Sommerhitze, warm, schwül, später Gew. 22. August: Bewölkt mit Regen, teils heiter, kühl, schwül. 23. August: Bewölkt mit Regen, teils heiter, kühl, schwül.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den brüderlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinmann; Beilagen, Vermischtes usw.: Siegfried Dyd; für Ausland und Letzte Nachrichten: S. B.; aus Antwerpen: für den Ausgabeteil: Albert Borch; Druck und Verlag von Otto Henschel, Schmidt in Halle. — Zuschriften an die Redaktion, Besichtigungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.

Friedmann & Weinstock, Leipziger Str. 19.

Bankhaus
An- u. Verkauf, sowie Belohnung v. Wertpapieren — Einlösung v. Coupons — Conto-Corrent- und Check-Verkehr — Voranmeldung von Barcelona — Vermittlung von Stahlkammerbüchern — Vermittlung von Hypotheken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140817018/fragment/page=0003

DFG

Ämliche Bekanntmachungen.

Über das Nachlass-Verfahren des am 3. August 1914 zu Epfendorf verstorbenen Gutsbesizers **Theodor Diebeler** wird heute am 15. August 1914, vormittags 11 1/2 Uhr, das Kontroversverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Max Anode** in Halle a. S., Bernauerstraße 5, wird zum Kontroversverwalter ernannt.

Kontroversforderungen sind bis zum 1. Oktober 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Wahlprüfung über die Wahlberechtigung des oben genannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintrittsbefähigt über die im § 132 der Kontroversordnung bestimmten Gegenstände am **17. September 1914, vormittags 11 Uhr.**

And zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 13. September 1914, vormittags 10 Uhr.**

Sor dem unterzeichneten Gerichte **Protokoll Nr. 43, Zimmer Nr. 45** gemäß anderen.

Allen Personen, welche eine zur Kontroversmalle gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontroversmalle etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des Gemeinshuldners zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung anzuerkennen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeleitet sind, sich ganz in Anspruch nehmen, dem Kontroversverwalter bis zum 14. September 1914 Anzeige zu machen. Halle a. S., den 15. Aug. 1914. Der Gerichtsvorsteher des Königl. Amtsgerichts, Abteilung 7.

Unterricht.

Chemie-Schule für Damen
Aussichtsreicher Frauenberuf. Prospekt u. Näheres d. Fachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Carl Gieseuthal
Bücherverhandlung
Bureaukauf u. Landw. Buchh. Halle a. S.
Fennrl 3013, Gr. Ulrichstr. 44
Übernimmt alle Buchhandlungen und die fortlaufende Führung der Bücher von Kaufleuten, Landwirten, Gewerbetreibenden und Hausbesitzern jeder Art, die Ausstellung v. Bilanzen, Inventuren, Vermögensverwaltungen, Einziehung von Ausstanden u. s. w.
Vieljährig geprüfte Referenzen

Vermietungen.

Lafontainestr. 2
1. Etage, 7 Z., viel Zub., Bad, 1.10 zu v. R. Burgstr. 42, II.
3 Zim., 1er od. möbl., eo. m. Küche zu v. Rindarstr. 10 v.

Belonders billig!
Wardsee,

Gr. Ulrichstr. 58.
Rollmöpie 2 Stück nur 25 Pf.
Bismardöringe 2 Stück 25 Pf.
Nierenfettdöringe 3 Stück 25 Pf. groß, fett und hart.
Bismardöringe, ca. 4 1/2 Dose 95 Pf.
Rollmöpie ca. 4 1/2 Dose 95 Pf.
Seringe in Gelbe Dose 30 Pf.

10-12 gute Arbeitspferde,

anter 20 Stück bis Wahl, Kögen sofort preiswert zum Verkauf. Die Pferde werden unter voller Garantie verkauft. Die Hälfte des Kaufpreises kann sofort gezahlt werden.

Zugmaschinen
Landesbergerstr. 65,
Telephon 3882.

Evangelisch-Sozialer Pressverband für die Provinz Sachsen E. V.

Kriegsplakat Nr. 2
soeben erschienen. Inhalt an jeder Anschlagszule zu versehen. Preis 20 Pf. Zu beziehen durch Geschäftsstelle des Pressverbandes Halle, Steinweg 20, Hof I.

Lebens-Versicherungen
inklusive
Kriegsrisiko
nimmt sofort, ohne Zuschlag für Landsturmplichtige (aktives Militär nur geringen Zuschlag) auf
Alle Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Vertreter: **Johannes Erbs,**
Dorotheenstrasse 1. Telephon 986 u. 8213.

Vorzüglicher Haustrunk.
Braubier zum Selbstfüllen per Ltr. 12 1/2 Pf.
Weizenbier per Ltr. 15 Pf.
Erhältlich täglich frisch in der Brauerei.
Schwemme-Brauerei, Halle a. S.
Gegr. 1718. An der Schwemme 1. Fernspr. 1318.

P. P. Im Hinblick darauf, dass durch die Mobilmachung der Güterverkehr stockt, von den Flaschenfabriken also keine Flaschen herein kommen, können, sind die Brauereien und Mineralwasserfabriken mehr oder weniger mit Flaschenmaterial in Verlegenheit.
Um nun die verheerlichen Abnehmer gleichwohl prompt mit Flaschenbier, Limonaden und Selter bedienen zu können, ist es geboten, die leeren Flaschen und Kästen sofort nach Entleerung den Lieferanten oder den Verkaufsstellen zurückzugeben.
Die Geschirrführer sind angewiesen, jederzeit Flaschen, ganz gleich in welchen Mengen, mitzunehmen.
Gleichzeitig machen Unterzeichnete das verehrliche Publikum darauf aufmerksam, dass Bier- und Mineralwasserflaschen unverkäufliches Eigentum derer sind, dessen Firma im Glase eingegossen ist; wer also solche Flaschen verschenkt, verkauft, vernichtet oder für andere Zwecke braucht, würde eine strafbare Handlung begehen.
Wir bitten daher das verehrliche Publikum höflichst und dringend, entleerte Flaschen baldmöglichst unseren Geschirrführern oder den Verkaufsstellen zurückzugeben und sagen im voraus für liebenswürdige Unterstützung verbindlichsten Dank.
Brauerei-Verein, Bezirks-Mineralwasserfabrikanten-Verein
Gruppe Halle a. S. Halle a. S.

Topfmalger Topfasser Spülischer Staubtücher
Böhmerischer Scheuerbücher Kaffebeutel Tellerdeckchen
Gr. Zeltstr. 1.
H. Schnee Nachf., Straße 84

Elfenbeinseife
Nur eine mit dem Elefant. - Unentbehrlich für jeden Haushalt. - Fast überall zu haben.
Fabrikanten: **Stiller & Hornow Chemnitz.**

Ernst Heinrichshofen,
Halle a. d. S., Krusenbergr. 28.
Leiden Sie an Krampfadern?
Kramplinder - Gummasche, Kramplinderhinde Simplex, Benders Ideenbinder, Teufels Dinkobänder, Trikotschneebinder, Gummischlinge sind anerkannt die besten Mittel dagegen.
Halle a. S., Bernauerstr. 10, Fennrl 2620, Gegr. 1831.

Wichtig! Kriegsversicherung Wichtig!
für Freiwillige, Angehörige der Ersatz-Reserve und des Landsturmes, sowie Sanitätspersonal, Militär-Geistliche, Beamte der Intendantur und der Feldpost schließt noch heute die
Stettiner Germania, Lebens-Versicherungs- Aktien-Gesellschaft,
ab. Sicherheitsfonds 420 000 000 Mark. Zur Abgabe von Empfehlungen erklären sich jederzeit gern bereit.
Walter Rühlemann, Gc. Brauhausstr. 17.
Ferdinand Keller, Landsberg.

Schutzverband zur Sicherung der Bauforderung
für Halle a. S. und Umgegend
gibt jede gewünschte Auskunft.
Bureau: Königstr. 2.
Mündliche Besprechungen zweckmäßig jeden Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, Gr. Ulrichstr. 10. II (Mars-la-tour).

Pulverisierter Connerscher Cement Kalk
U. Roth's Cementfabrik CONNERS (Saalestrasse)

Hallescher Eisklub (eingetragener Verein).

Bekanntmachung.
Die Mitglieder des Hallischen Eisklubs werden hiermit zu der am Dienstag, den 23. August 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Connebliden Vereinssaale (Gotel Kronprinz) stattfindenden **Außerordentlichen Mitgliederversammlung** mittels Erledigung nachgefordert.
Agendaordnung:
1. Beschlußfassung über den Antrag des Vorstandes: „Der Vorstand des Hallischen Eisklubs wird ermächtigt, 10000 (Zehntausend) Mark als Mitgliedspreise für Halle aus den Mitteln zu verwenden.“
2. Eine besondere Einladung an die himmelsberechtigten Mitglieder unterbleibt.
Halle (Saale), am 15. August 1914.
Der Vorstand: **Goedtner, Landratsdirektor, Vorsitzender.**

Aerztlicher Verein.

Herr **Dr. Zander** wird am **Mittwoch, den 19. August, 8 1/2 Uhr** abends, in der chirurgischen Klinik einen unentgeltlichen Vortrag über **Kriegschirurgie** beginnen. Erster Vortrag: **Allgemeine Verbandswunde.** Gleichzeitig erfolgt eine Besprechung bezügl. der späteren Vorträge, sowie etwaiger Operationsübungen.
Bencke.

Jeden Dienstag **Schlachtefest.**
Fr. Fische, Gochbehrte 12.
Eßen Sie **Honig,** wenn täglich Ihre Gesundheit erhält. wollen. (besonders ist die Qualität) 1/2 D. 90 Pf., bei 5 1/2 D. 5 Pf. empfehlen.
Carl Pösch, Marktpl. 1. Surm.

Über Land u. Meer
Vertriebsleiter: **Rudolf Presber**
Mierischtr. 2. - pr. 2065 Pfg.
Der neue Jahrgang wird eröffnet mit dem neuesten Roman von **Ludwig Ganghofer: „Der Dämonkrieg“**, der einen ganz erlebten Genuss gewährt. Ferner: **Kultur der Gegenwart** mit über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens berichtet. - - - **Große, mehrfarbige und schwarze Reproduktionen bedeutender Kunstwerke.** Jeder Abnehmer hat Anspruch auf zwei farbige Kunstblätter worüber die Anführung in Nummer 1 Auskunft gibt.
Moderne illustrierte Wochenschrift für das deutsche Haus

Stroh,
alle Sorten in gepressten Ballen kaufen **P. Riemann & Co.,** Magdeburg. Tel. 7434
Die Volksküchen
bestehen sich:
1. **Streuwaren Nr. 31,** 1/2 Wack (im rosen Zentrum). Speisen werden verabreicht von 11-1 Uhr täglich.
1 ganzes Brotchen zu 25 Pf., 1 halbe Brotchen zu 15 Pf.,
Nur zu essen und kalten Portionen, wie sie an beliebigen Tagen in beiden Küchen verabreicht werden können, sind zu haben bei Herrn **Stammann Paul Ranke** vormals Otto Hille, Wehrstr. 66, und bei Herrn **Kaufmann Ludwig Barth,** Leipzigerstraße 83. Nur bei des Meisner Turmes.
Flaugrau Rosinjade weiß abgeföhrt, Sonntag von Theatersplatz bis Bahnhofsplatz angeboten. **Bitte gegen Bezahlung abgeben. Preisunterstütz. 12. 1**
Signaturen des **Roten Kreuzes**
nehme ich alle, nicht mehr brauchbare Gold- und Silberarbeiten zum Einschmelzen an.
Juwelier Tittel.

Die Geburt eines Jungen
zeigen hierdurch an **Max und Lene Sternfeld** geb. Sernau.

Leicht. Pferd,
fähig zu verkaufen.
F. Gustav Zahn, Königstr. 59.

Statt besonderer Anzeigen!
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Hildegard** mit dem Landwirt Herrn **Fritz Messigaller** aus Nürnberg, Vizewachmeister im Bayer. Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 1, beehren wir uns anzuzeigen.

Ludwig Grün und Frau,
Emilie geb. Kleeberg.
Halle a. d. S., im August 1914.
Von Gratulationsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen wurde uns unsere innigstgeliebte Mutter **Frau Marie Walckling** geb. **Kallmeyer** durch einen sanften Tod entlassen.
Halle a. d. S., den 16. August 1914.
Richard Walckling, Oberlehrer.
Die Beisetzung findet von der Kapelle des Nordfriedhofes am Mittwoch nachm. 4 Uhr statt.

Städt. Arbeitsnachweise
Halle a. S., Saalgastr. 2.
In Aussicht genommen sind:
1. **Arbeitsnachweise** (über den Arbeitgeber) vom 1. bis 3. August 1914, am 2. und 3. August von 8-2 Uhr.
Offene Stellen Weibliche.

Suche zum 1. Oktober ein älteres zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Monatlicher Lohn 18-20 Mk. Besondere Wünsche 1. 2. 3. Dienstag und Mittwoch von 3 bis 4 Uhr.

Rein's Durchschreib-Bücher.
Eduard Rein Chemnitz.
Reins Farbpapier.

Kaufgesuche.
!! Russische Rubel !!
kaufe ich jeden Rubel. Ebenso Staatspapiere oder Industrie Aktien. **W. Simonow, Berlin, Charlottenburg, Gertmannstr. 13**

Die Volksküchen
bestehen sich:
1. **Streuwaren Nr. 31,** 1/2 Wack (im rosen Zentrum). Speisen werden verabreicht von 11-1 Uhr täglich.
1 ganzes Brotchen zu 25 Pf., 1 halbe Brotchen zu 15 Pf.,
Nur zu essen und kalten Portionen, wie sie an beliebigen Tagen in beiden Küchen verabreicht werden können, sind zu haben bei Herrn **Stammann Paul Ranke** vormals Otto Hille, Wehrstr. 66, und bei Herrn **Kaufmann Ludwig Barth,** Leipzigerstraße 83. Nur bei des Meisner Turmes.
Flaugrau Rosinjade weiß abgeföhrt, Sonntag von Theatersplatz bis Bahnhofsplatz angeboten. **Bitte gegen Bezahlung abgeben. Preisunterstütz. 12. 1**
Signaturen des **Roten Kreuzes**
nehme ich alle, nicht mehr brauchbare Gold- und Silberarbeiten zum Einschmelzen an.
Juwelier Tittel.

Die Geburt eines Jungen
zeigen hierdurch an **Max und Lene Sternfeld** geb. Sernau.

Leicht. Pferd,
fähig zu verkaufen.
F. Gustav Zahn, Königstr. 59.

Statt besonderer Anzeigen!
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Hildegard** mit dem Landwirt Herrn **Fritz Messigaller** aus Nürnberg, Vizewachmeister im Bayer. Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 1, beehren wir uns anzuzeigen.

Ludwig Grün und Frau,
Emilie geb. Kleeberg.
Halle a. d. S., im August 1914.
Von Gratulationsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen wurde uns unsere innigstgeliebte Mutter **Frau Marie Walckling** geb. **Kallmeyer** durch einen sanften Tod entlassen.
Halle a. d. S., den 16. August 1914.
Richard Walckling, Oberlehrer.
Die Beisetzung findet von der Kapelle des Nordfriedhofes am Mittwoch nachm. 4 Uhr statt.